



Jonathan Brett Harrison wurde 1951 in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren trat er als Chorist in den Knabenchor von Ely ein, mit dreizehn begann er Unterricht in Violine und Bratsche zu nehmen. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seit 1990 leitet er zwei Orchester der astona international summer music academy, einem internationalen Kurs für hochbegabte junge Musiker (der im Sommer 2010 erstmals im Institut Montana auf dem Zugerberg stattfindet). Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters, mit dem er seither als Gastdirigent regelmässig auftritt. Häufig ist er auch Gastdirigent verschiedener Orchester in Tschechien.

J. Brett Harrison ist musikalischer Leiter mehrerer erfolgreicher Laienorchester in verschiedenen Schweizer Städten. So dirigiert er den Orchesterverein Dornach, das Philharmonische Orchester Basel, die Zürcher Orchestergesellschaft, das Jugendorchester Knonaeramt sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Das STADTORCHESTER ZUG leitet er seit November 1995.

Violine

Romana Iten-Pezzani,
Konzertmeisterin
Niklaus Renner,
Stimmenführer 2. Violine
Suzanne Anderhub
Susanne von Ah
Rahel Bisig
Pascal Bögli
Silke Borell
Anita Brechbühl
Hélène Cartier
Markus Ebner
Madeleine Fetz
Denise File
Sandra Gisler
Marianne Hess-Rohrer
Gregor Hotz
Rosemarie Hürlimann
Christoph Trächslin
Liliane Twerenbold Bucheli
Susanne Walder
Eliane Weber

Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin
Franz Carlen
Edith Hanloser
Claire Hotz
Lea Hürlimann
Yasmin Rogenmoser
Ruth Schärer

Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin
Christoph Balmer
Simone Bisig
Uta Haferland
Astrid Renner
Gabriela Spielmann

Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer
August Baumgartner
Regula Hassler

Flöte

Felix Hodel
Kerry Lendi

Oboe

Anne Linder
Myrtha Roth

Klarinette

Hans Hassler
Christina Barile

Fagott

Hansjörg Flury
Vreni Rieder

Kontrafagott

Stefan Buri

Horn

Andrea Rüege
Philipp Seewer

Timpani

Beat Holdener

Besuchen Sie uns unter: www.stadtorchesterzug.ch

Freitag, 18. Juni 2010

Kirche St. Oswald, Zug, 20 Uhr
(19.30 Uhr Türöffnung)

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der
Unkosten. Wir bedanken uns für Ihren
grosszügigen Beitrag.

Solist:

FELIX MESSMER,
Ventilhorn und Naturhorn

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

SOMMERKONZERT

SAVERIO MERCADANTE

ARTHUR HONEGGER

WOLFGANG AMADEUS MOZART

EDWARD ELGAR

JOHN IRELAND



STADTORCHESTER ZUG

Saverio Mercadante war ein italienischer Komponist, der zu Lebzeiten für seine Opern berühmt war. Er studierte Komposition in Neapel und war Schüler von Vincenzo Bellini und Niccolò Zingarelli. Als Geiger und Flötist war er ein besonders vielseitiger Musiker. Bis etwa 1820 komponierte er hauptsächlich Instrumentalmusik. Nach ersten Erfolgen mit der Kantate «L'unione delle belle arti» und dem Vokalstück «Il flauto incantato» gelang ihm schliesslich mit den Opern «L'apoteosi d'Ercole» und «Elisa e Claudio» der grosse Durchbruch. Fortan widmete er sich praktisch ausschliesslich der Oper. Nach Reisen nach Österreich, Frankreich, Spanien und Portugal trat Mercadante die Nachfolge Zingarellis als Leiter des Konservatoriums in Neapel an. Nach seinem Tod begann sein Ruhm zu verblassen.

Arthur Honegger war ein französisch-schweizerischer Komponist. Er komponierte etwa 200 Werke, die ihn, neben Darius Milhaud und Francis Poulenc, als bedeutendsten Vertreter der «Groupe des Six» ausweisen. Die Schweiz ehrte den Komponisten mit seiner Abbildung auf der 20-Franken-Note. Er entwickelte seine eigene Musiksprache, die u.a. beeinflusst ist von Richard Strauss, Igor Strawinsky, von Elementen der Unterhaltungsmusik und des Jazz. Auch die Musik von Johann Sebastian Bach war ihm Vorbild. Die Pastorale d'été schrieb Honegger in Wengen (BE) während eines Ferienaufenthalts. In diesem sinfonischen Gedicht für Streicher, Holzbläser und Horn beschreibt er einen friedlichen Morgen in den

Schweizer Alpen. Die Instrumente ahmen natürliche Geräusche nach wie den Wind, Vogelgezwitscher oder Kirchenglocken.

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb seine Hornkonzerte für den befreundeten Hornisten Joseph Leutgeb, so auch die Nr. 3 in Es-Dur, KV 447. Erst ab Mitte des 18. Jahrhunderts hatten die Hornisten eine neue Technik entwickelt, das «Stopfen», wobei mit der Hand in den Schallbecher gegriffen wurde. Damit konnte der Spieler den Ton verfärbten und die Tonhöhe manipulieren. Somit waren auf dem damals noch ventillosen Instrument auch in den tiefen Lagen Zwischentöne und diatonische Skalen möglich. Leutgeb musste diese neue anspruchsvolle Technik ausgezeichnet beherrscht haben, wie die Anforderungen beweisen, die Mozarts Konzerte stellen. Das Es-Dur-Konzert ist das bedeutendste von Mozarts Hornkonzerten. Es wirkt kräftiger, dynamischer und auch gewagter als seine Schwesterwerke. Ungewöhnlich ist die Orchesterbesetzung mit 2 Klarinetten und 2 Fagotten (statt 2 Oboen und 2 Tuttihörnern). Die kühne Durchführung im ersten Satz mit der Modulation nach Des-Dur ist ein typisches Beispiel für die Anforderungen an perfektes «Stopfen». Der letzte Satz ist geprägt von Jagdassoziationen.

Die bekannteste Komposition von Sir **Edward Elgar** ist wohl «Pomp and Circumstances March Nr. 1». Doch der Komponist hatte weit mehr zu bieten. Sein Œuvre umfasst Sinfonien, Streicher- und Bäserwerke, je

ein Cello- und Violinkonzert, Chorwerke und mehrere Oratorien. Für seine Werke erhielt er zahlreiche Ehrungen, Ehrendoktorwürden und sogar den Adelstitel. Bereits mit 10 Jahren begann der Engländer zu komponieren, lernte Klavier, Orgel, Geige und Fagott. Trotzdem gelang ihm sein endgültiger Durchbruch erst relativ spät, 1899 mit den Enigma-Variationen. Seine Musik steht bis heute als Synonym für englische Musik. Die Serenade für Bläser schrieb er 1892 für Streicher. In unserem Konzert erklingt eine Fassung für Bläser. Arrangiert wurde sie von Mark Popkin.

Zur Schule der «Englischen Impressionisten» gehört die Musik von **John Ireland**. Er studierte Klavier, Orgel und Komposition am Royal College of Music in London. Später war er dort selbst als Lehrer für Komposition tätig. Zu seinen Schülern gehörte u.a. Benjamin Britten. Irelands Kompositionen sind melodisch und harmonisch ausdrucksstarke, polyphon strukturierte Werke. Sein musikalisches Idiom wurzelt in der romantischen Tradition Elgars, die er mit gemässigt radikalen Strömungen des Kontinents, wie z.B. impressionistischen Anregungen, verband. Vorbilder waren ihm Claude Debussy, Maurice Ravel, Igor Strawinsky und Bela Bartok, aber stets sind auch Einflüsse der klassisch-romantischen Tradition erkennbar.

Flavia Rivola

Saverio Mercadante
1795–1870

Hornkonzert in C-Dur (vor 1820)
Larghetto, alla siciliana
Polacca Allegretto brillante

6'

Arthur Honegger
1892–1955

Pastorale d'été. Sinfonisches Gedicht für kleines Orchester (1920)

9'

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

Hornkonzert Nr. 3 in Es-Dur, KV 447 (zw. 1783 und 1787)
Allegro
Romanze-Larghetto
Allegro

16'

Kurze Pause

Edward Elgar
1857–1934

Serenade für Bläser, op. 20 (1892)
Allegro piacevole
Larghetto
Allegretto

15'

John Ireland
1879–1962

Concertino pastorale für Streichorchester (1939)
Eclogue: sostenuto
Threnody: Lento espressivo
Toccata: Allegro molto ma non troppo presto

20'



Felix Messmer (geb. 1979) konnte als Mitglied diverser Ensembles und Orchester schon in jungen Jahren wertvolle Erfahrungen als Hornist sammeln. Nach Beendigung der Rekrutenschule im Militärspiel führte ihn sein Interesse an der Musik an die Musikhochschule Luzern. Während des Studiums bei Jakob Hefti hat Felix Messmer zum Naturhorn gefunden und vertiefte seine Studien anschliessend bei Thomas Müller an der Hochschule der Künste in Bern.

Seitdem arbeitet er als freischaffender Musiker mit den verschiedensten Berufsorchestern zusammen. Mit grosser Leidenschaft spielt er Kammermusik, unterrichtet und ist als Solist im In- und Ausland tätig.

Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Mitgliedern des Stadtorchesters im Restaurant Guggital, Zug.

Das STADTORCHESTER ZUG

ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Wir danken folgendem Sponsor für die grosszügige Unterstützung:

MIGROS
kulturprozent

«Migros fördert junge Künstler»
– eine Unterstützung des Migros-Kulturprozent.

Unser nächstes Konzert

Das Herbstkonzert am Sonntag, 28. November 2010, steht mit der ukrainischen Mezzosopranistin Christina Daletka im Zeichen des Gesangs. Als Ergänzung dazu spielen wir Franz Schuberts Rosamunde.